

The background features two sets of decorative curved lines. The top set consists of several thin yellow lines and one thick yellow line, all curving from the top left towards the right. The bottom set consists of many thin teal lines and one thick teal line, all curving from the bottom left towards the right. The text is centered in the upper half of the image.

Arbeitsgruppen vormittags

1 Andrea Bättig

DE **Kommunikation als Voraussetzung zur Partizipation**

Die Behindertenrechtskonvention fordert, für alle Menschen die gleichberechtigte Teilhabe an allen Lebensbereichen der Gesellschaft zu gewährleisten und somit die Grundlage für Inklusion zu schaffen. In den Begriffsbestimmungen der Behindertenrechtskonvention wird Kommunikation ins Zentrum gestellt, um Menschen mit Behinderung die volle und wirksame Teilhabe an der Gesellschaft zu garantieren. Mit welchen Kommunikationsbarrieren sind Menschen mit Unterstützungsbedarf in Einrichtungen konfrontiert und wie können wir diese, zu Gunsten der Partizipation, reduzieren? Eine Auseinandersetzung zum Thema Kommunikation und Partizipation. • *Andrea Bättig, Dozentin und Kursverantwortliche an der HFHS in Dornach/CH.*

2 Remco Bakker

EN **Lernen vom und durch das Unbekannte**auch
online

In diesem Workshop werden Elemente der Theorie U behandelt, die sich mit Selbstführung und kollektiver Führung befassen. Im Zurückhalten des bereits Bekannten, im Öffnen neuer Möglichkeiten, und in der Arbeit in verschiedenen Schichten der Aufmerksamkeit. Ein praktischer Workshop, in dem Sie sich selbst und Ihre eigenen Erfahrungen einbringen, um mit den anderen in einen Prozess zu treten, der neue Erfahrungen gestaltet und schafft. • *Remco Bakker, Leiter der Raphaelstichting/NL und Berater für Konfliktmanagement in (neuer) Führung. Mitglied des Fonds für Heilpädagogik und Sozialtherapie Dornach/CH.*

3 Ulrike Barth, Christiane Drechsler

DE/EN **Bewegung und Begegnung**

Neue Wege zu einer inklusiven Gesellschaft. In Bewegung können Voraussetzungen und Ziele auf dem Weg zu neuen Formen des Umgangs miteinander werden und somit veränderte und verändernde Begegnungsmöglichkeiten schaffen. In dieser Arbeitsgruppe berichten wir aus unserer inhaltlichen Arbeit am Institut für Inklusion, Interkulturalität und Waldorfpädagogik der Alanus Hochschule und bieten praktische Übungen dazu an. • *Ulrike Barth/Christiane Drechsler: Wir sind eine Gruppe von Studierenden der Heilpädagogik und zwei Professorinnen und arbeiten gemeinsam am Institut für Waldorfpädagogik, Inklusion und Interkulturalität der Alanus Hochschule Mannheim/DE.*

4 Ulrike Benkart, Jörg Bosse

DE **Voneinander lernen – ein Leben lang!**

fällt aufgrund der aktuellen Situation leider aus

5 Michael Dackweiler

DE/EN **Vom inneren Weg in der Heilpädagogik**

Praktischen Herausforderungen im Alltag mit Gestaltungsmotiven aus dem Schatz der Anthroposophie begegnen – insbesondere des Heilpädagogischen Kurses. Impulse – Erfahrungen – Austausch – Begegnung. • *Michael Dackweiler, langjähriger Mitarbeiter in der weltweiten heilpädagogischen Bewegung. Mitglied des Fonds für Heilpädagogik und Sozialtherapie Dornach/CH.*

6 Walter Dahlhaus

DE **Lernen, mit herausforderndem Verhalten umzugehen**

Die Integration von Menschen mit herausforderndem Verhalten – Kinder, Jugendliche und Erwachsene – ist für alle Beteiligten eine große Herausforderung, oft eine Überforderung. Nicht selten scheitert dieses Bemühen. In der Arbeitsgruppe sollen die Möglichkeiten entwickelt werden, die die Begleitung dieser Menschen im Alltag bietet. Es geht hier vorrangig um die Befähigung von Kolleg*innen, um Optimierung der vorhandenen Strukturen – und um die Entwicklung einer fördernden Haltung in der Begleitung. • *Walter Dahlhaus, Heilpädagoge, begleitet heilpädagogische und sozialtherapeutische Institutionen, Schwerpunkt in der Behandlung von Menschen mit seelischen Erkrankungen.*

7 Albert De Vries, Peter Biermann

DE/NL **Berufliche Bildung – wie kann das individuell gelingen?**

Konsequentes Hinschauen, Ernstnehmen und «Ja» sagen, zu dem, was mir in den Handlungen des Anderen begegnet, ist der methodische Ansatz und Perspektivenwechsel von Inclutrain. Daraus ergeben sich neue Konzeptionen von Lernorten für die berufliche Bildung mit Menschen mit Assistenzbedarf. Zu welchem persönlichen Berufsbild das führt oder welcher Beruf daraus neu entwickelt wird, ist eine gemeinsame Entdeckungsreise. Teilnehmende sollten die Bereitschaft mitbringen – auch über die Tagung hinaus –, die Fragen gemeinsam weiterzubewegen. Informationen zum methodischen Ansatz sind auf der Website <https://inclutrain.eu> zu finden. • *Albert De Vries, Berater für Berufs- und Qualitätsentwicklung/NL.* • *Peter Biermann, Diplom-Psychologe, Ausbildungsbegleiter für Menschen mit Hilfsbedarf und Ausbildungsbegleiter für Fachkräfte in der Sozialtherapie/DE.*

8 Gisela Erdin, Stephan Schnüriger

DE **Sprechen und Kommunizieren**

Sprechen und Kommunizieren ist nicht das Gleiche. Es gibt Menschen, die sprechen nicht, aber sie sind sehr kommunikativ: Sie lassen uns an ihren Gefühlen teilhaben. Wir fühlen uns fröhlich und unbeschwert, wenn wir ihnen begegnen. Andere Menschen sprechen miteinander. Beide können sich sehr gut ausdrücken, aber es gibt dennoch viele Missverständnisse. Ist Sprache wirklich nur Informationsaustausch oder sehr viel mehr? Was bedeutet es, miteinander im Gespräch zu sein und sich gegenseitig zu verstehen? • *Gisela Erdin, 20 Jahre Mitarbeit in Einrichtungen für Menschen mit Assistenzbedarf. Seit 2013 Dozentin für Heilpädagogik an der Alanus Hochschule Mannheim/DE.* • *Stephan Schnüriger wohnt im Wohnheim Seehalde in Seon/CH. Er bekam die Diagnose Autismus und ist der Lautsprache nicht mächtig. Er teilt sich mit der Gestützten Kommunikation mit.*

9 Brigitta Fankhauser, Domenig Christian Gaegauf

DE **Was ist wirklich das Eigene in mir?**

Erwachen am Fremden – und den Menschen in seiner Ganzheit entdecken. Beispiele aus der Biografie-Arbeit und aus dem sozialtherapeutischen Praxisalltag, Erfahrungen von Menschen mit Beeinträchtigungen, Gesprächsaustausch, Übungssequenzen. Voraussetzung für Teilnehmende: Kommunikation – auch mit Stützpersonen (fc). • *Brigitta Fankhauser, Dipl. Heilpädagogin, 30 Jahre tätig in der Stiftung Humanushaus Rubigen/CH. Beratung und Biografiearbeit in eigener Praxis, Worb/CH.* • *Domenig Christian Gaegauf, jahrelange Erfahrungen in verschiedenen Institutionen, lebt in eigener Wohnung mit Assistenzbegleitung in Langenbruck/CH.*

10 Thomas Freiwald

DE **Digitale Herausforderungen – Feuerzauber – inklusive Bildungslust**

Die Ausgangsfrage ist: «Wie kann der digitale Sozialraum zur inklusiven Bildungslust beitragen?» Es geht um den Erfahrungsaustausch zum Umgang mit digitalen Medien in der Bildung. Risiken und Chancen digitaler Medien sollen benannt werden. Es soll versucht werden, ein freies und inklusives Bildungsmodell unter Einbeziehung digitaler Möglichkeiten zu entwerfen. • *Thomas Freiwald, seit 20 Jahren an der Sonnenhellweg Förderschule Bielefeld/DE. Freier Mitarbeiter bei den Freunden der Erziehungskunst/DE.*

11 Jan Göschel

EN **Nachbesprechung der morgendlichen Vorträge**

auch
online

In dieser Gruppe werden die Vorträge reflektiert, Gedanken und Fragen ausgetauscht. Die jeweiligen Vortragsredner werden eingeladen. Wenn sie Zeit haben, dabei zu sein, kann der direkte Austausch stattfinden. Für nicht deutsch-sprechende Teilnehmende versuchen wir, aus der Gruppe heraus ins Englische zu übersetzen, was erfahrungsgemäß gut funktioniert. • *Jan Göschel, promovierter Heilpädagoge, Ausbilder, Studium der Psychologie und Pädagogik, Spacial Dynamics Practitioner, Präsident der Camphill Academy/US, Mitglied des Leitungsteams des Councils.*

12 Claudia Grah-Wittich, Stefan Krauch

DE **Frühförderung – eine Chance der Nachreifung?**

Die Bedeutung früher Hilfen für Kinder, die entwicklungsverzögert, verhaltensauffällig oder von einer Behinderung bedroht sind, wird zunehmend anerkannt und in Deutschland gesetzlich gefördert.

Wie Kinder durch geeignete Angebote in ihrer Entwicklung gefördert werden und wie Eltern Unterstützung erhalten, um ihre besondere Aufgabe anzunehmen, das möchten wir mit Übungen, Fallbeispielen und Videosequenzen im Gespräch erarbeiten. • *Claudia Grah-Wittich, Studium der Philosophie und Kunstgeschichte M.A., Dipl. Sozialarbeiterin, tätig in der Frühförderung und Elternberatung, verantwortlich für die Weiterbildung «Eltern beraten, Kinder NEU sehen lernen» am «derhof» in Frankfurt/DE.* • *Stefan Krauch, Heilpädagoge, tätig in der Frühförderung und Elternberatung sowie in der Erwachsenenbildung am «derhof» in Frankfurt/DE.*

13 Keith Griffiths, Richard Tucker

EN **Praktische Fähigkeiten, therapeutische Pädagogik – Ruskin Mill Trust**

Wir zeigen, wie handwerkliche Tätigkeiten im Mittelpunkt einer Lernreise für Menschen mit besonderen Bedürfnissen in der Bildungs- und Wohnumgebung stehen können. Wir werden auch eine Lehrplanreise durch sieben Praxisbereiche unternehmen, die vom Ruskin Mill Trust entwickelt wurden. Der Workshop wird Präsentationen, praktische Aktivitäten, Austausch im Plenum und Reflexionen umfassen. • *Keith Griffiths, Leiter der Aus- und Weiterbildung beim Ruskin Mill Trust/GB. Promovierter Musiker.* • *Richard Tucker (MSc), Leiter der Aus- und Weiterbildung beim Ruskin Mill Trust/GB.*

14 Rüdiger Grimm

DE **Gedächtnis – das Wunder in mir**

Menschenkunde, Heilpädagogik, Selbstentwicklung der Erinnerung. Die Gedächtnisbildung ist eines der zentralen Themen des Heilpädagogischen Kurses Rudolf Steiners und gehört zu den großen Herausforderungen für die Pädagogik, Heilpädagogik und Gegenwartskultur. • *Rüdiger Grimm, Lehrender am Institut für Heilpädagogik der Alanus Hochschule Alfter/DE.*

15 Brigitte Kaldenberg

DE **Teamsitzungen als Orte der Entwicklung**

Der Gewinn der kollegialen Zusammenarbeit zeigt sich in der Vielfalt der Perspektiven und dem Zusammenführen von Kompetenzen. Wie können wir unsere Sitzungen so gestalten, dass dieser Mehrwert zum Tragen kommt – sowohl für die Organisation als auch für die persönliche Entwicklung? • *Brigitte Kaldenberg, Dozentin und Leiterin der HFHS Dornach/CH.*

16 Annelies Ketelaars

DE **Nähe und Distanz – Balanceakt in jeder Beziehung**

Wie erleben Mitarbeitende im Alltag die oft schwierige Gratwanderung? Keine Angst vor professioneller Nähe! Zu viel Distanz kann schmerzen! Wie gehen wir mit Graubereichen um? Wie sprechen wir Graubereiche an? Und was, wenn Grenzen nicht gewahrt werden? Wie gelingt der Umgang mit Verdacht auf sexuelle Ausbeutung? Mein Alltagshandeln zwischen Rechtfertigung und Reflexion. • *Annelies Ketelaars, Heilpädagogin. Seit 2000 Praxis in Supervision, Konfliktklärung, Gewaltprävention und Sexualpädagogik auf dem Gempfen/CH.* Udi Levy

17 **Beleuchten von Dunkelheiten der therapeutischen Gemeinschaft**

DE/EN

Zur gesunden Entwicklung einer Gemeinschaft gehört das Üben im Erkennen der dunklen Winkel und das Lernen, sie zu erhellen und mit ihnen umzugehen. Erfahrungsaustausch in Gespräch und Übung. • *Udi Levy, Sozialpädagoge, 42 Jahre anthroposophische Sozialtherapie mit Heimgründung (IL) und Heimleitung (CH). Vortrags- und Seminar-Tätigkeit, Publikationen und heiterer Rentner.*

18 Yu-Ying Lu, Shih-Yuan Chan

EN/ZH **Kindesentwicklung in inklusiver Praxis**

fällt aufgrund der aktuellen Situation leider aus

19 Reem Mouawad

EN **Erkenne dich selbst, sei gut oder werde gut***fällt aufgrund der aktuellen Situation leider aus*

20 Myriam Orrillo, Marcela Almeyda

ES **Lernen mit Inklusion***fällt aufgrund der aktuellen Situation leider aus*

21 Florian Osswald

DE/EN **Das Leben als Bildungschance entdecken**auch
online

Bildung ist immer konkret, findet in einem Beziehungsrahmen statt und ist begründet. Alle diese Voraussetzungen erfüllt das Leben. Wie können wir diesen großen Lehrmeister kennen und seine Lehren besser verstehen lernen? • *Florian Osswald, Leitung der Pädagogischen Sektion am Goetheanum in Dornach/CH gemeinsam mit Claus-Peter Röh.*

22 Annette Pichler

DE/EN **Resonanzraum Bildung: Individuell und gemeinsam wachsen***fällt aufgrund der aktuellen Situation leider aus*

23 Claus-Peter Röh

DE/EN **Wie bildet sich pädagogisch-soziale Phantasie?**

Beim Übergang von der unmittelbaren Begegnung zum nächsten Handlungsimpuls ist die pädagogisch-soziale Phantasie entscheidende Helferin des inklusiven Ansatzes. Wie taucht sie in der Situation und in uns auf? In der gemeinsamen Arbeit werden wir die folgenden Stufen befragen: Begegnung – Nachklang – Rückschau – Meditation – Neu-Entwurf – Nacht. • *Claus-Peter Röh, Leitung der Pädagogischen Sektion am Goetheanum in Dornach/CH gemeinsam mit Florian Osswald.*

24 Gerhard Ruppert

DE **Was soll ich von Dir lernen?**

Wenn im Entwicklungsdialog ein Bild des Menschen entsteht, den wir begleiten, hat dieses Aufforderungscharakter: Entwickle Dich, um mir – anders – begegnen zu können! Den damit verbundenen Lernprozess wollen wir ühend untersuchen. Gerne ein Praxisbeispiel mitbringen. • *Gerhard Ruppert, Leiter des Fachbereichs Heilpädagogik am Rudolf Steiner Institut Kassel/DE.*

25 Alessandro Sammarruco, Mirjam Hofstetter

DE/IT **Durch Selbstvertrauen leben***fällt aufgrund der aktuellen Situation leider aus*

26 Horia Saulean

DE/EN/RO **Stufen der sozial-emotionalen Entwicklung des Kindes**

Das Kind durchschreitet von der Geburt an bis zum Erwachsenwerden konkret beschreibbare Stufen seiner sozial-emotionalen Entwicklung. Dabei verändern sich die Anforderungen an die Hauptbezugspersonen, wie diese die Beziehung zum Kind fördernd gestalten. Was verlangt das Kind von uns in den verschiedenen Phasen, damit es seine Entwicklungsziele erreichen kann? Wie kann der Erwachsene dem Kind sicherer Hafen werden, aus dem es die Welt erkunden kann und zugleich Schutz und Halt in Not erfährt? Die Teilnehmenden mögen einen besonderen Fall mitbringen und diesen besprechen. • *Dr. Horia Saulean, niedergelassener Kinder- und Jugendpsychiater am Bodensee/DE.*

